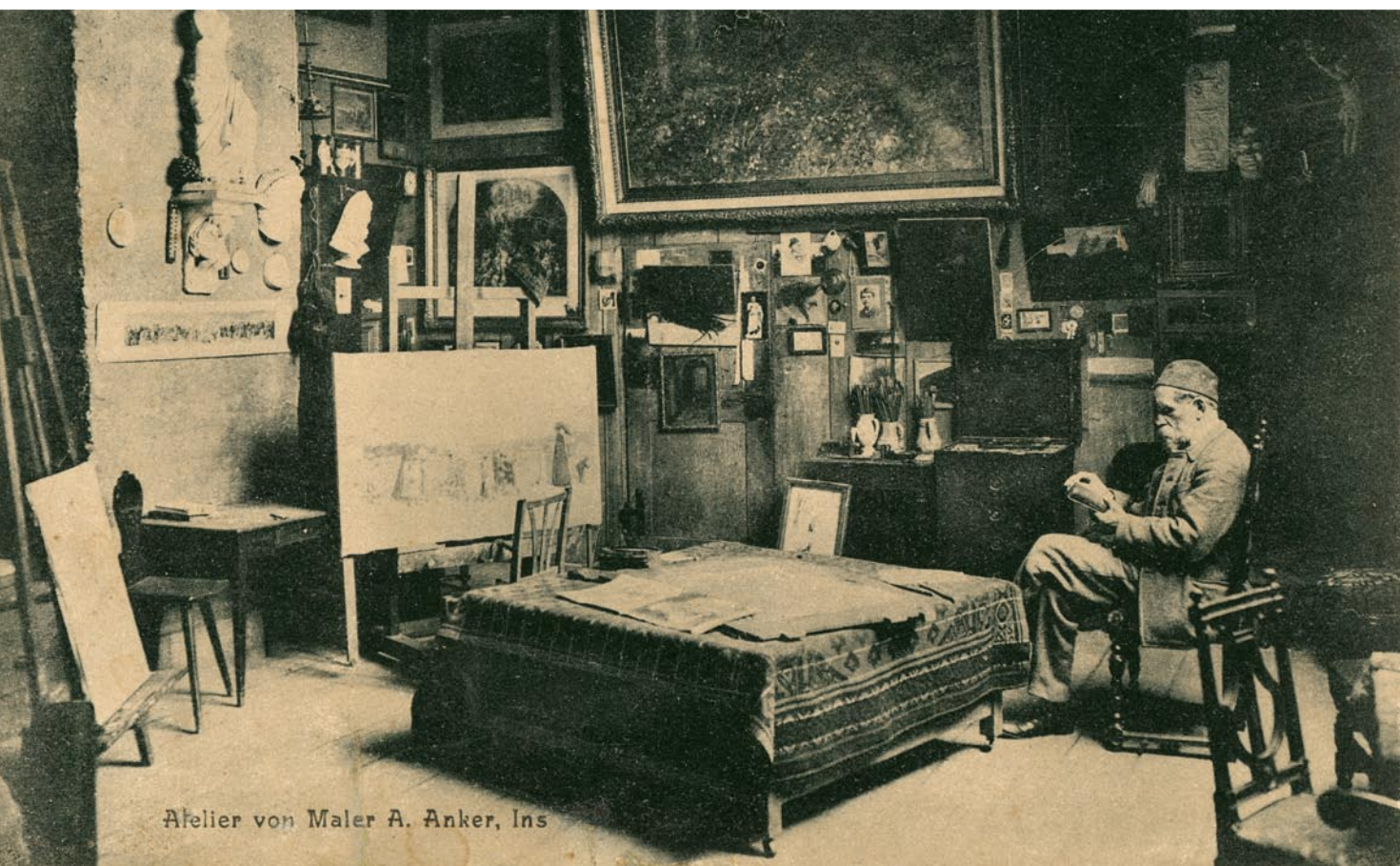


Albert Anker – populärer Maler und wissbegieriger Zeitgenosse

Albert Anker gilt als einer der bedeutendsten Schweizer Maler der Geschichte. Sein Gesamtwerk sorgt auch heute noch weltweit für Aufsehen. Beim Blick auf sein Leben zeigt sich aber, dass sein Interesse weit über die Malerei hinausreichte. Zum 100. Todestag des Seeländers gibt die Schweizerische Post eine Sondermarke heraus.



In Ins im Berner Seeland verbrachte Albert Anker den grössten Teil seines Lebens. In seinem Atelier entstanden denn auch die meisten seiner weltberühmten Werke.
Foto: www.memoriav.ch

Das «Anker-Jahr» 2010

Verschiedene Ausstellungen und Anlässe erinnern 2010 an den 100. Todestag von Albert Anker. Ein Höhepunkt des «Anker-Jahres» ist die grosse Anker-Ausstellung im Kunstmuseum Bern vom 7. Mai bis 5. September 2010. In Ins, dem Geburts- und Wohnort Ankers, finden über das ganze Jahr verteilt verschiedene Anlässe statt. So gibt es im Anker-Haus nicht nur regelmässig Bilder-, sondern auch Fotoausstellungen von und über Albert Anker. Weitere Informationen: www.albert-anker.ch.

In der Schweiz führt kein Weg an Albert Anker vorbei. Der wohl populärste Schweizer Maler ist auch 100 Jahre nach seinem Tod bekannt, sein Stil heute noch unverwechselbar. Wer kennt nicht sein «Erdbeermareili» oder das «kartoffelschälende Mädchen» sowie jenes, das sich verträumt die Zöpfe flechtet? Albert Anker, der am 16. Juli 1910 nach einem bewegten und arbeitsamen Leben in seinem Haus in Ins im Berner Seeland starb, ist auch im 21. Jahrhundert präsent. In Auktionen erzielen Ankers Bilder Rekordpreise, sogar in Japan gab es 2008

eine grosse Anker-Ausstellung, und sein Inser Atelier wird jährlich von Tausenden Besuchern bestaunt – so wie es über all die Jahre fast unverändert mit persönlichen Gegenständen erhalten geblieben ist.

Sprachbegabt und interessiert

Anker kam 1831 in Ins als Sohn eines renommierten Tierarztes zur Welt. Während seines ganzen Lebens blieb er sehr bescheiden und wissbegierig. So widmete er sich längst nicht «nur» der Malerei. Unter Anleitung seines



Vaters hatte er sich ein grosses humanistisches Wissen angeeignet und gar Theologie studiert. Seine grosse Bibliothek zeugt von seinen breitgefächerten Interessen. So las er beispielsweise noch im hohen Alter die Bibel im Urtext auf Griechisch und Hebräisch. In seinen 46 Tagebüchern, den berühmten Carnets, finden sich Notizen in sechs Sprachen zu allem, was Albert Anker interessierte.

Anhänger der Fotografie

In einem der Carnets findet sich auch eine Federzeichnung, die ihn selber darstellt. Die Zeichnung entstand nach einer Fotografie seiner Tochter Cécile. Sie gehörte in der Region zu den Ersten, die einen Fotoapparat besaßen. Albert Anker teilte mit ihr die Begeisterung für die Fotografie. Er war fasziniert von der Technik, gleichzeitig aber auch beunruhigt, da er ahnte, dass die Fotografie mit der Zeit das Ideal der naturgetreuen Abbildung in der Malerei ablösen würde. Er befürchtete, dass seine Kunst neue Wege gehen musste in Richtung Impressionismus und Abstraktion. Nichtsdestotrotz widmete er sich der Fotografie: In seinem Nachlass finden sich Hunderte von historischen Aufnahmen, auch von seiner Tochter.

Interesse an alter Geschichte

Ankers breite Interessen zogen aber noch viel weitere Kreise: Mit Experten für Archäologie stand er in regem Gedankenaustausch; zahlreiche Briefe in seinem Nachlass zeugen davon. Während der Lektüre von Homers Odyssee und Ilias stu-

dierte er die möglichen geografischen Orte, wo Troja gelegen haben könnte. Beim Lesen lateinischer Autoren wurde zudem seine Begeisterung für die römische Geschichte und Cato geweckt. Sein Interesse für die alte Geschichte muss enorm gewesen sein, die meisten Daten und Namen konnte er problemlos im Kopf behalten. Und auch der eigenen Familienforschung und Dorfgeschichten widmete sich der Inser intensiv. Diesen grossen Wissensdurst deutet auch der Ersttagsumschlag der Sondermarke an: Der Umschlag zeigt die oben erwähnte Federzeichnung Ankers. Daneben sind der von Anker aufgezeichnete Cato-Stammbaum sowie Auszüge aus der eigenen Familienchronik festgehalten. Der detaillierte Blick auf Albert Ankers Leben zeigt: Er war tatsächlich weit mehr als «nur» ein begabter und beliebter Maler. Wer bin ich, wo komme ich her, wo gehe ich hin? – diese alten Fragen haben Anker zeit seines Lebens beschäftigt – nicht nur in seiner weitherum bekannten Malerei.

Matthias Brefin

Goldmünze «Albert Anker»

Anlässlich des «Anker-Jahres» 2010 gibt die Eidgenössische Münzstätte Swissmint eine Sonderprägung heraus. Die Goldmünze zeigt Albert Ankers Werk «Der Gemeindeschreiber» aus dem Jahr 1874. Sie hat einen Nennwert von 50 Schweizer Franken und ist ab 3. Juni 2010 erhältlich unter www.swissmint.ch, im Kunstmuseum Bern oder bei Münzenhändlern und Banken. Mit dem Erlös aus dem Verkauf der Münzen unterstützt der Bund kulturelle Projekte in der ganzen Schweiz.



Sujet auf Ersttagsumschlag

Sondermarke 100. Todestag von Albert Anker

Verkauf

Philatelie:
ab 22.4.2010
bis 30.6.2011,
solange Vorrat
Poststellen:
ab 6.5.2010,
solange Vorrat

Gültig

unbeschränkt ab 6.5.2010

Druck

Offsetdruck, 4-farbig;
Bagel Security Print,
Düsseldorf, Deutschland

Formate

Wertzeichen:
32,5×40 mm
Bogen: 162×190 mm
(4 Reihen zu 4 Marken)

Papier

Briefmarkenpapier weiss,
mit optischem Auffeller,
matt gummiert, 110 gm²

Zählung

13¼:13

Gestaltung

Suzanne Potterat, Bern

Ausgabestempel

